

Polizei bestätigt Brandstiftung

Die Kegler wollen ihr Heim wieder aufbauen und vier statt zwei neue Bahnen. Vor Ende 2018 wird sich keine Kugel drehen.

Von Peggy Zill



Das war mal ein Vereinsheim: Die Brandruine am Kahlhügelweg ist noch immer gesperrt. Ohne Toiletten und Duschen können auch die Fußballer nicht trainieren. Der Verein bräuchte einen Sanitärcontainer.

© Arvid Müller

Coswig. Es herrscht Tatendrang unter den Sportlern des SV Motor Sörnewitz. Die Fußballer möchten gern wieder auf dem eigenen Platz trainieren, die Kegler am liebsten schon morgen die neuen Bahnen einweihen. So beschreibt es der Vereinsvorsitzende Klaus Optiz. Zur Hauptausschusssitzung am Donnerstagabend seien die „Wellen hoch geschlagen.“ „Aber Schnellschüsse können wir nicht zulassen.“ Stattdessen will der Verein nun eine Prioritätenliste erstellen, in der geregelt wird, was als Nächstes ansteht. Bei allem spreche man sich mit der Stadt, der Grundstück und Gebäude gehören, ab.

Sieben Wochen, nachdem das Vereinsheim am Kahlhügelweg abgebrannt ist, ist das Gelände laut Optiz noch immer für sportliche Aktivitäten gesperrt. Durch das Feuer lagen überall kleine Asbestpartikel herum, die erst aufgelesen werden mussten. Obwohl der Teil des Hauses mit Toiletten und Küche noch steht, ist er wie die gesamte Brandruine gesperrt. Die Polizei bestätigt mittlerweile, dass es sich um Brandstiftung gehandelt hat. Weiter wolle man die Ermittlungsergebnisse aber nicht ausführen, so eine Polizeisprecherin auf SZ-Nachfrage. Vor zwei Wochen teilte die Polizei mit, dass keine brandfördernden Mittel gefunden worden sind.

Von Brandstiftung sind die Sportler von Anfang an ausgegangen. „Wir versuchen das Beste aus dem Dilemma zu machen“, sagt Klaus Opitz. Dazu gehört die Idee, beim Wiederaufbau vier statt nur zwei Kegelbahnen zu planen. Eine Viererbahn-Anlage sei unterdessen üblich. Gleichzeitig würde sich die besser vermieten lassen und so wiederum zu Einnahmen führen.

Die Hilfsbereitschaft ist nach wie vor groß. „Wir haben sehr viel Unterstützung erfahren und sind dafür sehr dankbar, dass uns in der Not geholfen wird“, sagt Klaus Opitz. Es gab viele Sachspenden, kleine und große Überweisungen auf das Konto und Hilfsangebote von anderen Vereinen. „Wir sind ohne Ende am Schreiben von Spendenquittungen“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Der Lommatzscher SV 1923 unterstützt seinen alten Rivalen SV Motor Sörnewitz mit einer Spende von 200 Euro. Das teilt Peter Rennert, Sprecher der Lommatzscher, mit. „Die Ereignisse um den Sportplatz des SV Motor Sörnewitz lassen auch die Lommatzscher Fußballer nicht kalt. Mit einem Schlag sind alle Sportsachen, Trainingsgeräte und Unterlagen des SV Motor ein Raub der Flammen geworden. Einfach unfassbar!“ Er kenne viele Sörnewitzer persönlich und habe auf dem Platz so manche „Schlacht“ geschlagen. Rennert gibt den Sörnewitzern den Spruch „Lebbe geht weiter“ mit auf den Weg. „Diesen Ausspruch des legendären Fußballtrainers Dragoslav Stepanovic sollten auch die Sportler des SV Motor Sörnewitz zu ihrem Motto machen“, so Rennert, der den Sportlern viel Kraft beim Wiederaufbau wünscht.

Auf Geldspenden hofft der Verein laut Klaus Opitz auch weiterhin. Vor Ende 2018 wird das neue Vereinsheim nicht fertig sein, vermutet er. „Deshalb werden wir weiter auf jeden Cent angewiesen sein.“ Zum Beispiel muss dringend ein Sanitärcontainer beschafft werden, damit vor Ort wieder trainiert werden kann. Und die Kegler müssen nun Miete für eine Bahn zahlen, wenn sie trainieren wollen. Immerhin 1 000 Euro im Vierteljahr.

Spendenkonto: IBAN DE80 8505 5000 3253 3298 51, BIC: SOLADES1MEI,

Verwendungszweck: Spende zur Wiederaufnahme des Spielbetriebes